

Padre Luis Böll, Venezuela, Iglesia San Miguel Arcangel, El Palmar, Edo. Bolívar
e-mail: ludwig.boell@gmail.com; whatsapp: +584249357037
Spendenkonto: 1030 36855 K.Kirchenstiftung SW LIGABANK 75090300

El Palmar, 06-04-2019

Liebe Verwandte und Freunde in Deutschland,

die Fastenzeit schreitet voran: Zeit zur kritischen Rück- und Vorschau nach innen und aussen. Ich bin nun schon über 18 Jahre tätig in Venezuela und vollende demnächst 78 Lebensjahre, Gott sei Dank bei guter Gesundheit und immer noch mit einigen Projekten im Kopf. In den Ruhestand will ich deshalb noch nicht eintreten. Man erwartet von mir, dass ich noch einiges Gute tue, und ich will es auch. Es ist schön zu wissen, dass ich noch gebraucht werde, und dem auch entsprechen kann. Gott sei Dank. Wir sollen unser Leben kritisch überprüfen und wieder neu auf Gott ausrichten. Er weist uns durch Jesus auf unsere Mitmenschen hin: Ihnen dienen ist Gottes-Dienst. Das wollen und sollen wir in die Tat umsetzen. Ich versuche es hier in Venezuela. Für diese Zeit und das Osterfest wünsche ich allen, die diese Zeilen lesen, Gottes Gnade und Segen.

Hier ist die Semana Santa, die Karwoche, sehr wichtig und will und soll gut vorbereitet werden. Ich bin augenblicklich dabei. Das Leben und die Arbeit in Venezuela sind nicht leichter geworden, ganz im Gegenteil: Alles ist heute knapper, teurer und schwieriger. Eine grosse Letargie macht sich breit und sie ist überall zu spüren, auch in der Kirche. Sie ist eine ansteckende Krankheit, nimmt die Freude am Leben und die Zuversicht in eine bessere Zukunft. Viele versuchen ihr zu entkommen, indem sie auswandern, oft mit Enttäuschung belohnt, denn man braucht sie anderswo nicht und sie sind nicht willkommen, finden keine gute Arbeit, und manche kehren enttäuscht zurück. Die Nachrichten berichten ja täglich etwas von der venezolanischen Tragödie. Der Parlamentspräsident Juan Guaidó ist im grossen Dunkel ein Lichtblick und Hoffnungsschimmer, aber im Land selbst ohne wirkliche politische Macht.

Wir in der katholischen Kirche versuchen das menschenmöglich Beste aus dieser tristen Situation zu machen. Bürgerkrieg ist sicher keine gute Lösung und muss deshalb verhindert werden. Humanitäre Hilfe von aussen wird vom Regime Maduro blockiert, obwohl sie da wäre.

Meine Projekte laufen weiter: Die ULB ("Universidad Ludwig Boll") in El Palmar funktioniert auch in diesem, ihrem 3. Semester. Viele kleinere Arbeiten am Bau sind immer noch im Gang. Vor einigen Tagen hat sie endlich ihren eigenen Stromanschluss bekommen mit drei Transformatoren auf hohem Mast am Eingangstor. Die Aufrichtung und der Anschluss ohne Kran und grössere technische Hilfsmittel waren eine akrobatische Meisterleistung. Der grosse Stromausfall im ganzen Land (Weltnachricht!) kam uns dabei zu Hilfe. Der Anschluss nach innen war meine Aufgabe, die ich erfolgreich erfüllen konnte.



Auf Pfarrebene arbeiten wir noch an der Fertigstellung eines Saales auf der Aussenstelle Perico, wo man sehr gut Einkehrtage und Kurse halten kann.

Auf Diözesanebene haben wir mit Euren Weihnachtsspenden fünf Autos wieder fahrbar gemacht, die auf dem Parkplatz der bischöflichen Kurie auf bessere Zeiten warteten. Dazu bekamen wir als Geschenk einen Bus, der nicht fährt, und einen kleinen Lastwagen, letzterer ohne Räder und mit zerlegtem Motor. Sie stehen jetzt auf der Warteliste für ihre Aktivierung. Leider sind die finanziellen Reserven im Augenblick erschöpft, und nur durch "Aussen-hilfe" wieder belebbar. Reifen, Batterien und natürlich Ersatzteile sind teuer, und meist schwer zu bekommen.

Das Schulspeisungsprogramm bei Fe y Alegría (jetzt in der Schule "Pablo VI" in St. Felix Ciudad Guayana) ist nach den Ferien wieder angelaufen und hält 200 besonders schlecht ernährte Kinder bei der Stange mit einer täglichen Mahlzeit. 1400 €uros monatlich (40% der regelmässigen Einnahmen) gehen aus unserem Spendenfond dafür weg. Das heisst: 7 €uro pro Kind. Das reicht für rund 20 Mal Essen mit 50 Gramm Fleisch oder Fisch aber noch ohne den Reis oder die Yuca. Manche Eltern spenden

etwas dazu, damit es eine bescheidene volle Mahlzeit wird. Freiwillige unter den Eltern erledigen die Zubereitung und dürfen dafür mitessen.

Der Bau der Kathedrale (Bischofskirche und "Domparrei") in Ciudad Guayana Puerto Ordaz und die Vollendung des diözesanen Exerziten- und Kurszentrums bei El Pao kochen notgedrungen auf kleiner Flamme, so schön es auch wäre, hier grössere Fortschritte zu sehen. (Unsere Hilfe: 600 € monatlich).

In Richtung Kolumbien laufen weiterhin monatlich 1.600 €uros für Studien- und Familienhilfen aus unserem Spendenfond und zweimal im Jahr 8000 €uros für Semestereinschreibgebühren (Unimatrikel); manchmal, wenn möglich, auch eine Sonderhilfe für eine meiner früheren Pfarreien dort.

Facit: Das Geld für Hilfen ist knapp. Wir brauchen weiterhin grossherzige Spenden, und ich bitte Euch darum. Ihren guten Einsatz verspreche ich gern, und mache mich dafür verantwortlich. Ich selbst versuche hier mit einem Existenzminimum zu überleben 0,62€ pro Tag. Das ist der dreifache gesetzliche Mindestlohn! Seit Januar bin ich damit in roten Zahlen am Monatsende. Die Pfarrei kann nicht mehr geben. Ein Auskommen mit Familie wäre undenkbar. Eine Zölibatsrechtfertigung?

Für August plane ich einen Heimaturlaub; auf der Hin- und Rückreise mit einem Zwischenaufenthalt in Kolumbien. Eine legale Ausreise dorthin ist nur noch auf dem Luftweg möglich. Die Land(es)grenzen sind geschlossen. Lufthansa- oder andere Übersee Flüge ab Bogotá oder anderen Hauptstädten. Kein Postverkehr mehr mit dem Ausland, nur noch e-mail und Whatsapp. Die Zeit ist ungünstig,

trozdem hoffe ich auf ein frohes Wiedersehen mit vielen von Euch.

Herzlichen Gruss Euer

Ludwig Böll - Padre Luis

GUTE FASTENZEIT

ABSTINENZ

OPFER

GEBET

BUSSE

JESUS

LICHT

HOFFNUNG

AUFERSTEHUNG

FROHE OSTERZEIT

2 0 1 9